

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

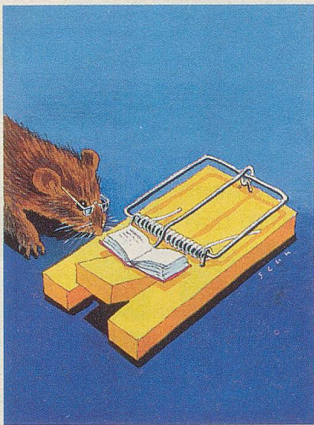
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Immer wieder erstaunlich ist, wieviel Leute den Medien zugute halten oder ihnen unterstellen, sie hätten auf die öffentliche Meinung grossen Einfluss, ja sie seien in der Lage, Leser, Zuhörer und Zuschauer nach ihrem Gutdünken zu manipulieren. Wenn man sich überlegt, welche Fernseh- und Radiosendungen die meisten Zuschauer bzw. Zuhörer haben und welche gedruckten Publikationen die meisten Leser aufweisen, wird deutlich, dass da ein Millionenpublikum mehr oder weniger ausschliesslich mit politisch nicht relevantem Unterhaltungsstoff bedient wird. Wie soll da eine Einflussnahme auf breiter Front überhaupt erfolgen können? Aber angenommen, dies sei tatsächlich möglich, so spräche dies ja nicht gegen die Medien, sondern gegen die Medienkonsumenten. Ein Anlass wie die Pressemesse vom 25. bis 29.4.90 in Genf wäre dafür geeignet, einmal als Laie einen Blick hinter die Kulissen der sogenannten Manipulatoren zu tun. Zurzeit aber ist das Publikumsinteresse an dieser Messe noch weitaus geringer als am Autosalon, der in den gleichen Ausstellungshallen stattfindet ...

(Titelbild: Martin Senn)



Nebelspalter

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

116. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léhot, Roger Tinner
Gestaltung: Koni Näf, Stefan Müller

Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 97.- 6 Monate Fr. 52.-

Europa*: 12 Monate Fr. 113.- 6 Monate Fr. 60.-

Übersee*: 12 Monate Fr. 149.- 6 Monate Fr. 78.-

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und
Anzeigenverkauf:

Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf
Telefon 01/734 04 72, Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung:

Hans Schöbi, Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio,
Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate:
1 Woche vor Erscheinen.
Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1990/1

Markus Rohner:

Die Schweiz auf dem Weg zur Mediakratie

Nachdem der *Beobachter* mit seiner Volksinitiative zur gesetzlichen Regelung der Gentechnologie Zehntausende mobilisieren konnte, wird dieses Instrumentarium von mehr und mehr Publikationen genutzt. Fraglich ist, ob es dabei primär um ein konkretes Anliegen geht oder ob dies nicht sehr vordergründig eine gute Tat im Rahmen der Abonnentenwerbung darstellt. (Seite 12)



Georges Winter:

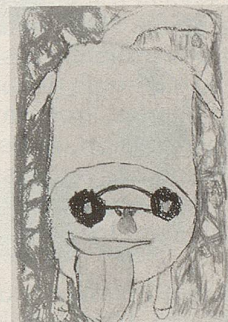
Die Broccolisten, das neue Feindbild

Mit seiner öffentlich bekannten Abneigung gegen das schmackhafte Gemüse namens Broccoli, hat US-Präsident George Bush viel Broccolicrèmesuppe, Broccolitimale, Broccoliröschen und Broccoli al forno verkleckert. Seine Abneigung gegen die zur Not als Blumenstrauß verwendbare Kohl-Art scheint tief zu sitzen. Mit dem neu propagierten Feindbild dürfte G.B. allerdings an die Falschen geraten sein. (Seite 24)

Werner Catrina:

Machen Sie sich zum van-Gogh-Jahr selbst ein Bild!

Gemeint ist natürlich nicht, man solle selbst versuchen, ein van-Gogh-Gemälde herzustellen, weil Bilder des posthum verehrten Meisters, der zeitlebens nur ein einziges Werk verkaufen konnte, heute unerschwinglich sind. Es geht vielmehr darum, sich ein Bild vom Rummel zu machen, gegen den sich Vincent van Gogh nicht mehr wehren kann. (Seite 42)



Jürg Moser:	Wer hat Angst vor Neidem?	Seite 4
Iwan Raschle:	Ein Schweizer Premierminister muss her!	Seite 6
Peter Weingartner:	Schafft die Medien endlich ab!	Seite 10
Horst Schlitter:	«Nonnismo» in Italiens Kasernen	Seite 27
Ian David Marsden:	Don Quichote und der gefürchtete andalusische Schilderbaum	Seite 32
Peter Maiwald:	Das Dichteramt kennt keinen Pardon	Seite 37
René Regenass:	Der langlebige Irrtum mit dem Buch	Seite 44